



**GABRIELE LANGENDORF**

*passagen*  
HUBER-NISING

*passagen* – eine Katalogreihe  
der Galerie

**HUBER - N I S I N G**

Gabriele Langendorf schuf  
für diese Ausstellung die  
Original-Serigraphie  
»Helianthus und Cucumis II«  
im Format 70 x 100 cm

Das Bild wurde von der  
Künstlerin in sechs Farben  
und in vier Druckgängen  
auf Japico Ivorex Karton  
295 g gedruckt.  
Die Original-Serigraphie ist  
der Vorzugsausgabe des  
Katalogs *passagen 11* beige-  
geben.

Der Umschlag des Katalogs  
zeigt einen Ausschnitt aus:  
»Schöne Aussicht II«,  
Öl auf Leinwand, 1991,  
265 x 548 cm.

**HUBER - N I S I N G**

KUNSTHANDEL  
SAALGASSE 6  
FRANKFURT/MAIN





*Helianthus und  
Cucumis II*  
Original-Sergraphie  
1993  
70 x 100 cm  
Auflage 100 Expl.  
Vorzugsausgabe  
dieses Katalogs

# GABRIELE LANGENDORF

EDENBILDER  
1. APRIL – 5. JUNI 1993

*Gabriela Langendorf*

*passagen* **11**  
HUBER-NISING



*Karaoke Beach Inn*  
Öl auf Leinwand 1993  
115 x 200 cm

# Peter Repp: Drei Annäherungen.

## Mein Urlaubsparadies

Seit mehr als fünf Jahren verbringe ich meine Ferien in A. Beim ersten Mal hatte ich bei einer einheimischen Familie ein Zimmer mit Kochgelegenheit gemietet, es gab nämlich noch keine Hotels in Strandnähe. Im nächsten Jahr waren dann welche da.

Mein Hotel heißt "Karaoke Beach Inn". Weil ich mittlerweile Stammgast bin, werde ich bevorzugt in den oberen Stockwerken untergebracht. Von dort kann man das Areal wunderbar überblicken: Schaue ich senkrecht nach unten, schimmert herrlich blau der ovale Swimmingpool, gleich daneben das Planschbecken für die Kleinen.

Im letzten Sommer soll jemand vom oberen Stockwerk runtergesprungen sein. Vielleicht liegt der Swimmingpool deshalb meist verlassen da. Die Hotelleitung könnte sich das Wasser eigentlich sparen.

Dann kommt die Hotelterrasse mit den lustig bunten Sonnenschirmen. Schade, daß die Preise für Speisen und Getränke im Freien doppelt so hoch sind wie in der Lounge. Zudem stellen die Kellner einem leider nur dann Tisch und Stuhl raus, wenn man vorher ein ordentliches Trinkgeld gibt.

Die Terrasse wird von unglaublich grünen exotischen Pflanzen gesäumt, die ich nicht mit Namen kenne. Die wuchern bei dem Klima hier so, daß einem Angst werden könnte. Manche Blumen kenne ich von den Balkonen in unserem Wohnblock in H. her. Dort werden sie aber lange nicht so dick und fleischig.

Im letzten Jahr hat ein Animateur jeden Abend eine Karaoke-Show veranstaltet. Da war ganz

schön was los da unten. Es war so lustig, daß sich nach einer Woche niemand mehr auf die rosa Bühne getraut hat.

Von hier oben hat man auch einen sagenhaften Blick auf das blaue Meer. Es liegt immer völlig ruhig, weil so wenig Wind weht. Eigentlich könnte man ganz schön schwimmen gehen, aber tagsüber ist es am Strand viel zu heiß.

In der Ferne erheben sich die Berge. Sie sind saftig blaugrün bewachsen, obwohl es hier überall sonst so trocken ist. Von diesen Bergen habe ich schon öfters nachts so komisch geträumt. Die Natur geht schon seltsame Wege. Vielleicht liegt es auch daran, daß ich immer alleine in Urlaub fahre.

Über allem spannt sich ein strahlend blauer Himmel. Der ist so blau wie sonst nirgends auf der Welt. Das Blau ist so dicht, daß man darin noch nicht einmal die landenden und startenden Ferienjets sieht. Man hört sie nur.

P.S.: Gestern war eine Malerin da, die auf der Insel in einer kleinen Hütte wohnt. Sie hat das Hotel gemalt. Genauso wie es in Wirklichkeit aussieht. Ich schicke Euch anbei ein Foto von ihrem Bild.



*Blaue Stunde am Feldsee*  
Öl auf Leinwand 1992/93  
60 x 70 cm



*Blaue Stunde am Bergsee*  
Öl auf Leinwand 1992/93  
60 x 70 cm

*Suites in Paradise*  
Öl auf Leinwand 1993  
115 x 200 cm, Seite 6/7





## Zu meinen Bildern

Jedes meiner Motive gibt es tatsächlich.

Ich lege großen Wert  
auf einen Bezug zur realen Welt,  
deshalb suche ich in ihr die Motive.  
Alle meine Häuser existieren  
in der Wirklichkeit.

Die Wiederholungen, die zwangsläufig  
entstehen, sind keine malerischen  
Schematisierungen, sondern Schemata  
der Realität. Wenn diese Realität in meinen  
Arbeiten absurd oder aberwitzig erscheint,  
so ist das nicht erklärte Absicht.

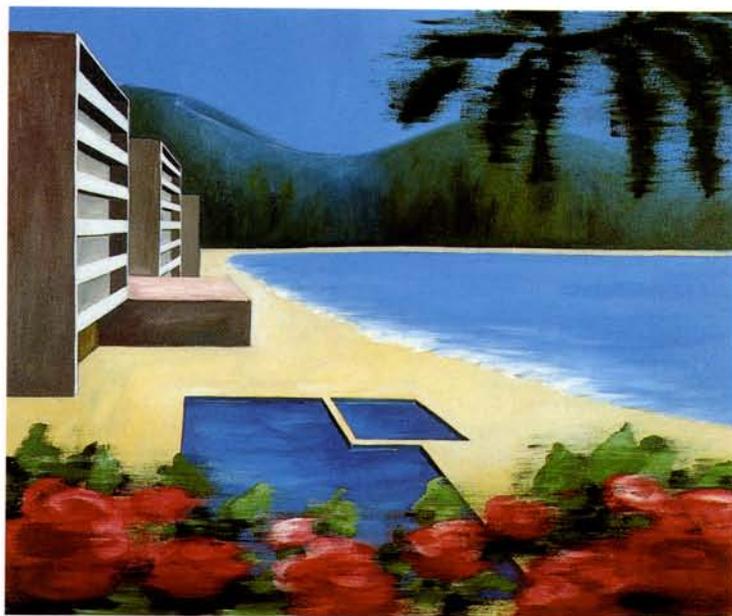
Natürlich reibe ich mich an bestehenden  
Bauregeln oder -systemen, meine  
Architekturen sind Bild unserer Zeit,  
nicht aber Anklage.

Die Pflanzen in den Bildern haben die  
gleiche Wichtigkeit wie die Hydrokulturen  
in den Eingangshallen der Hotels und  
Flughäfen.

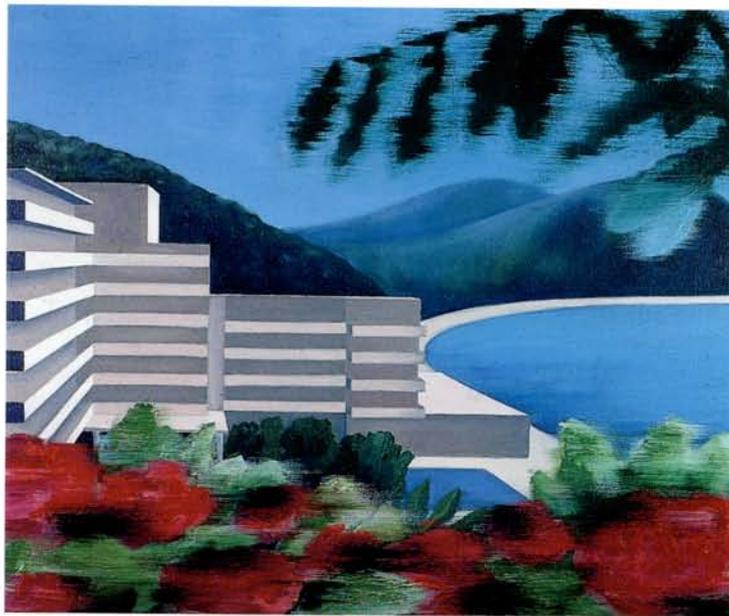
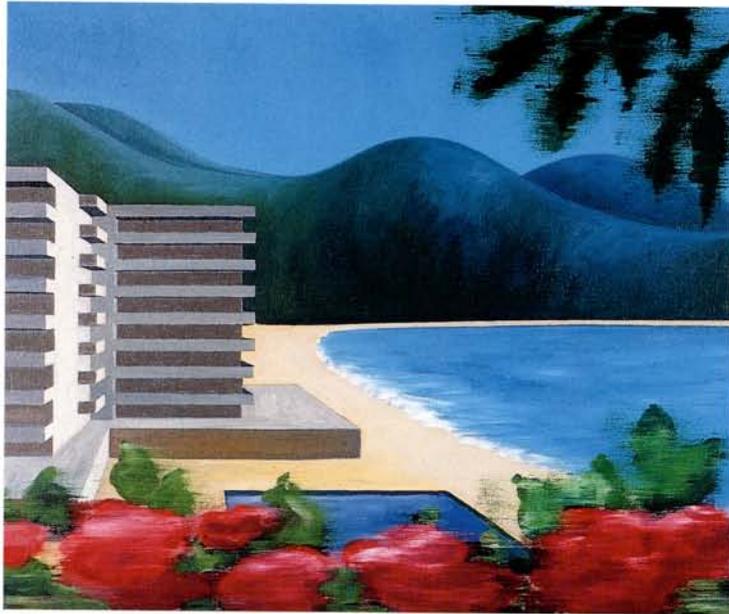
Die paradiesische Natur, die wuchernden  
Blüten und Blätter bilden quasi die Auftritts-  
bühne des Darstellers 'Bauwerk'.

Ich besitze keine Zimmerpflanze.

*Gabriele Langendorf*

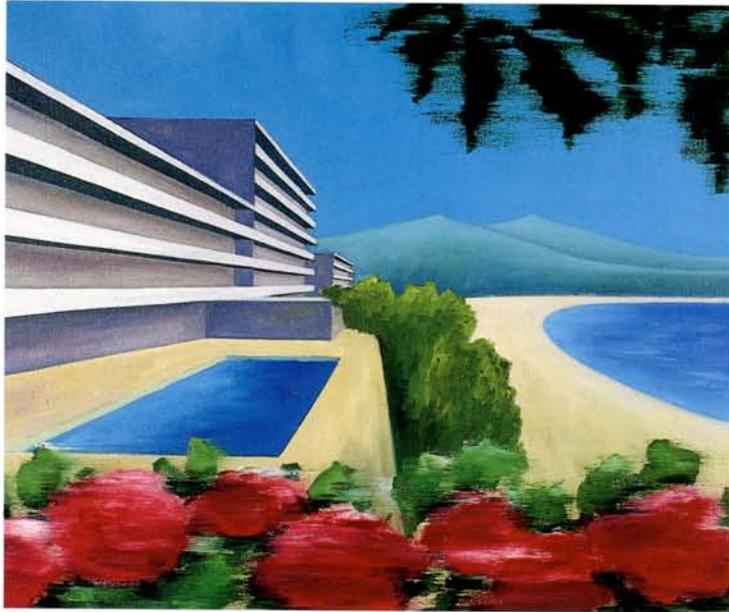


*Am Fuschlsee*  
Öl auf Leinwand 1992  
50 x 60 cm

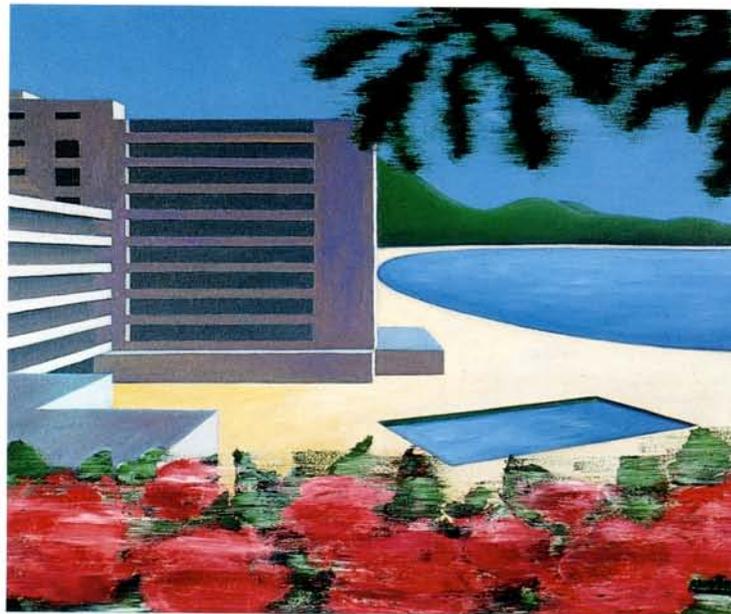


*Am Faakersee*  
Öl auf Leinwand 1992  
50 x 60 cm

*Am Klopeinersee*  
Öl auf Leinwand 1992  
50 x 60 cm



*Am Ossiachersee*  
Öl auf Leinwand 1992  
50 x 60 cm



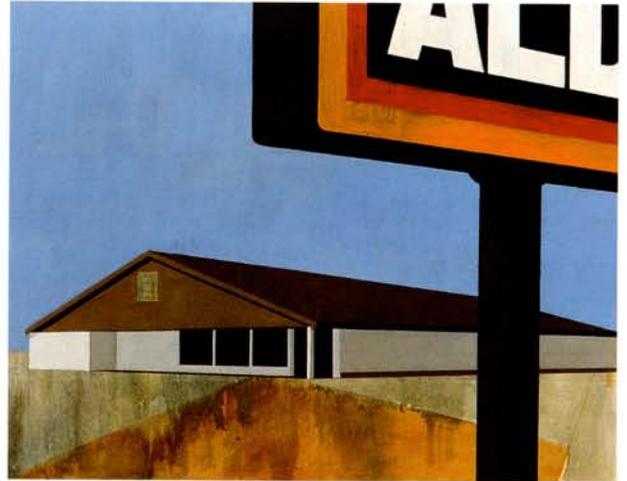
*Am Obertrumersee*  
Öl auf Leinwand 1992  
60 x 50 cm

## Kunst am Bau - Gabriele Langendorfs Arkadien

Um Stuttgart herum macht die Autobahn einen großen Bogen. Bei der Fahrt über die "Filder" - am Flughafen vorbei - kann man in nördlicher Richtung ein ungewöhnliches Bauwerk ausmachen. Über dunkel-dunstigen Baumwipfeln erheben sich fern am Horizont zwei gigantische Blöcke: Der "Hannibal", eine Trabantensiedlung der siebziger Jahre. Hinter ungezählten Geschossen, Balkonen und Wechselsprechanlagen leben zwei-, vier- oder sechstausend Menschen - ich weiß die Zahl nicht mehr.

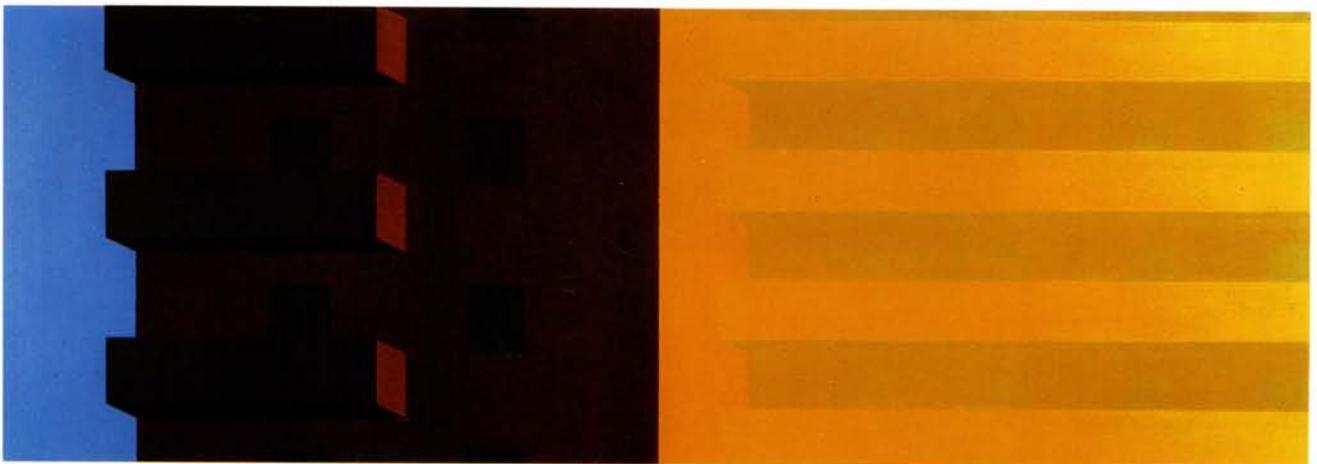
Ein Freund wohnte im dreizehnten Stock. Der bekam täglich außergewöhnlichen Besuch: An der glatten Betonfassade kletterte jeden Morgen ein Eichhörnchen hoch und holte sich auf der schmalen Fensterbank sein Frühstück. Diese Unerschrockenheit, ja Frechheit des Tieres gegenüber der monströsen Architektur verlieh der Wohneinheit "A 13 L" Poesie.

Gabriele Langendorf zeigt ebensowenig Respekt vor solchen Bauten. Sie nutzt die Geometrie der Gebäude für ihre malerischen Exkursionen. Strukturen und Raster der Fassaden bilden die Grundfläche für eine Art "Mensch ärgere dich nicht"-Spiel der Malerei. Bei der Auswahl der Farben, mit denen sie ihre Häuser "streicht",



*Güterstrasse*, Öl auf Leinwand 1989, 110 x 140 cm

geht sie weit unverfrorener vor als jede Wohnungsbaugesellschaft. Vom Grün ihrer exakt wachsenden Pflanzungen und dem Rot ihrer saftigen Blumen können Großgärtnerereien allenfalls träumen. Der erste Blick auf diese gestalterischen Zuspitzungen löst beim Betrachter vielleicht ein verständnissinniges Amüsement aus. Der ironische Ansatz dient allerdings nur als Rahmen, als Einstieg in die Welten der Malerei Langendorfs.



*Albuquerque*, Öl auf Leinwand 1991, 70 x 200 cm

An Stadträndern, in Industriegebieten und an Ausfallstraßen fotografiert sie "ihre" Motive; sie hortet stapelweise Polaroids und Reisekataloge. Alle ihre Gebäudeporträts haben Vorbilder in der real existierenden Welt. Jede An-, Unter- oder Aufsicht ist mit renaissancehafter Akkuratheit perspektivisch konstruiert. Es sind die "Accessoires", die eine seltsam befremdende Unruhe suggerieren: Die Ellipsen der Swimmingpools etwa kippen uns irgendwie zu weit entgegen - eigentlich würden sie uns gleich überschwemmen, wenn ihr Wasserspiegel nicht so abgrundtief unten läge. Oder da wird ein Vordach völlig asymmetrisch und jeder Statik spottend mit einer einzelnen hauchdünnen Säule abgestützt, dort fällt Licht auf einen Sonnenschirm, der doch eigentlich im Schatten steht.

Um ihre Wohnblocks, Hotels und Einkaufsmärkte herum hat die Malerin ordentlich aufgeräumt: Man findet keine Autos auf den Parkplätzen, keine Stühle auf den Terrassen, keine Surfbretter an den Stränden. Weit und breit keine Spur eines menschlichen Wesens, obwohl doch irgend jemand die Sonnenschirme aufgespannt hat und einer die Blumen gegossen haben muß. Die prächtig blühenden Geranien lassen kein Blütenblatt fallen. Unter Büschen und Bäumen liegt nicht das kleinste Ästchen. Alles ist blitzsauber. Unter dem stillen Himmel regt sich kein Lüftchen, nichts ist bewegt und alles - Haus, Baum, Berg, See, Himmel - ist in eine einzige kristalline Immobilie verwandelt. Vor der alpträumhaften Stimmung, die sich auf den Bildern der "pittura metafisica" einstellt - auf den menschenleeren Plätzen des Chiricos zum Beispiel -, rettet uns aber das Eichhörnchen ...

Da gibt es frech leuchtende, ja kokett und selbstbewußt auftrumpfende Farben. Manchmal rücken sie in kühnen nachbarschaftlichen

Konfrontationen hart zusammen. Oder sie gleiten in ihren Abmischungen und Lasuren schräg aneinander vorbei. In raffinierter Unbekümmertheit bilden sie den Ausgleich zur lapidar vorgetragenen und scheinbar einfachen Struktur der Bilder. Die Balance ist erreicht.

Mit Eleganz und malerischer Delikatesse wird die Einheitsarchitektur der Supermärkte behandelt. Der Kundenparkplatz öffnet sich zur kontemplativen Farblandschaft. Banale Fassadenausschnitte erstrahlen in komplementären Kontrasten, und die blausatte Schwärze der Schattenbereiche wird von der lichtlosen Tiefe der Fenster hintergründig in Frage gestellt.

Gabriele Langendorf schildert hier ein zeitgemäßes Arkadien. Im Swimmingpool tief unten fließt der tödlich kalte, aber einladend blau schillernde Höllenfluß Styx.



*Münzingen/Rappenau*  
Öl auf Leinwand 1991  
110 x 140 cm

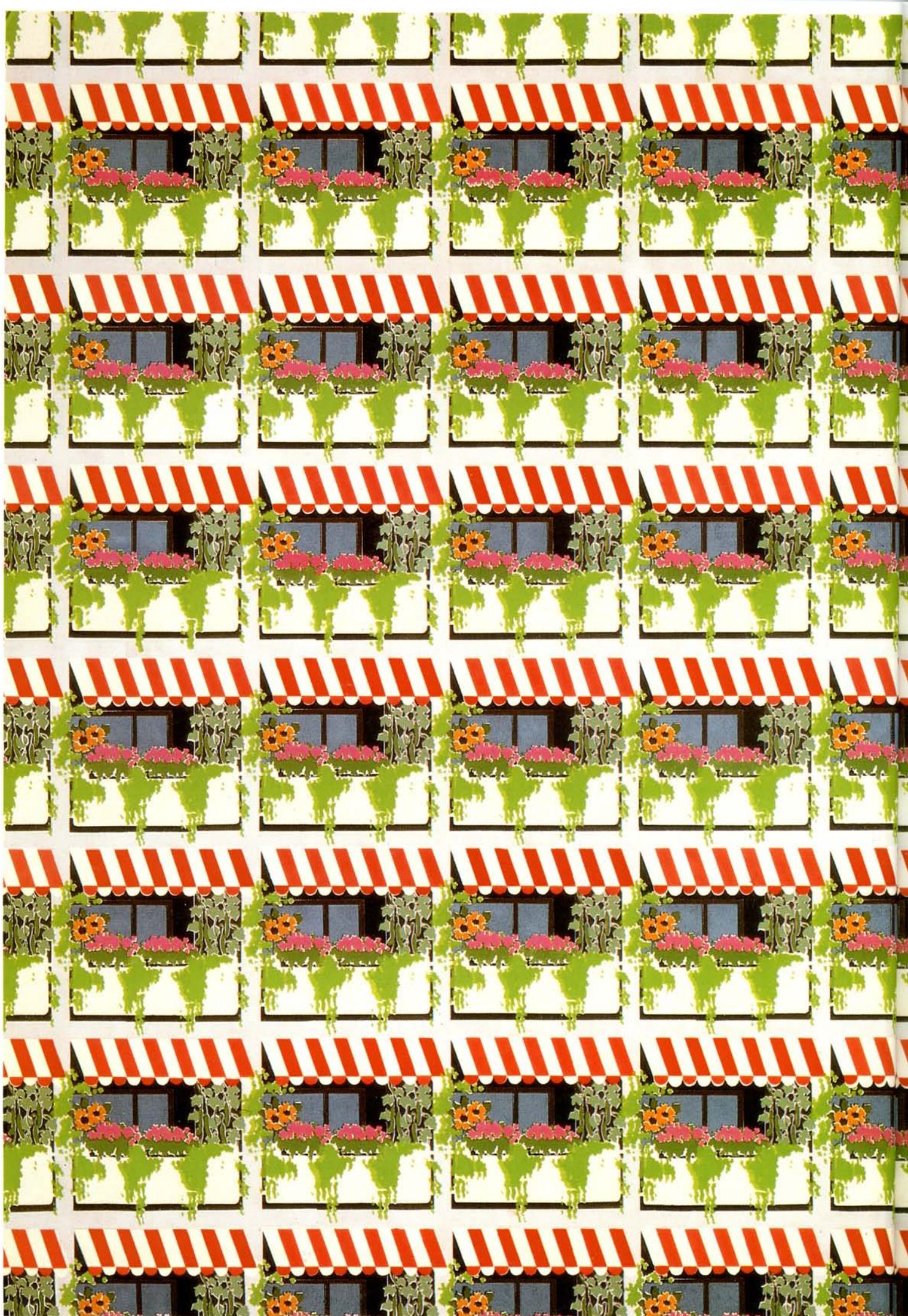


*Krasnojarsk*  
Öl auf Leinwand 1990  
110 x 140 cm

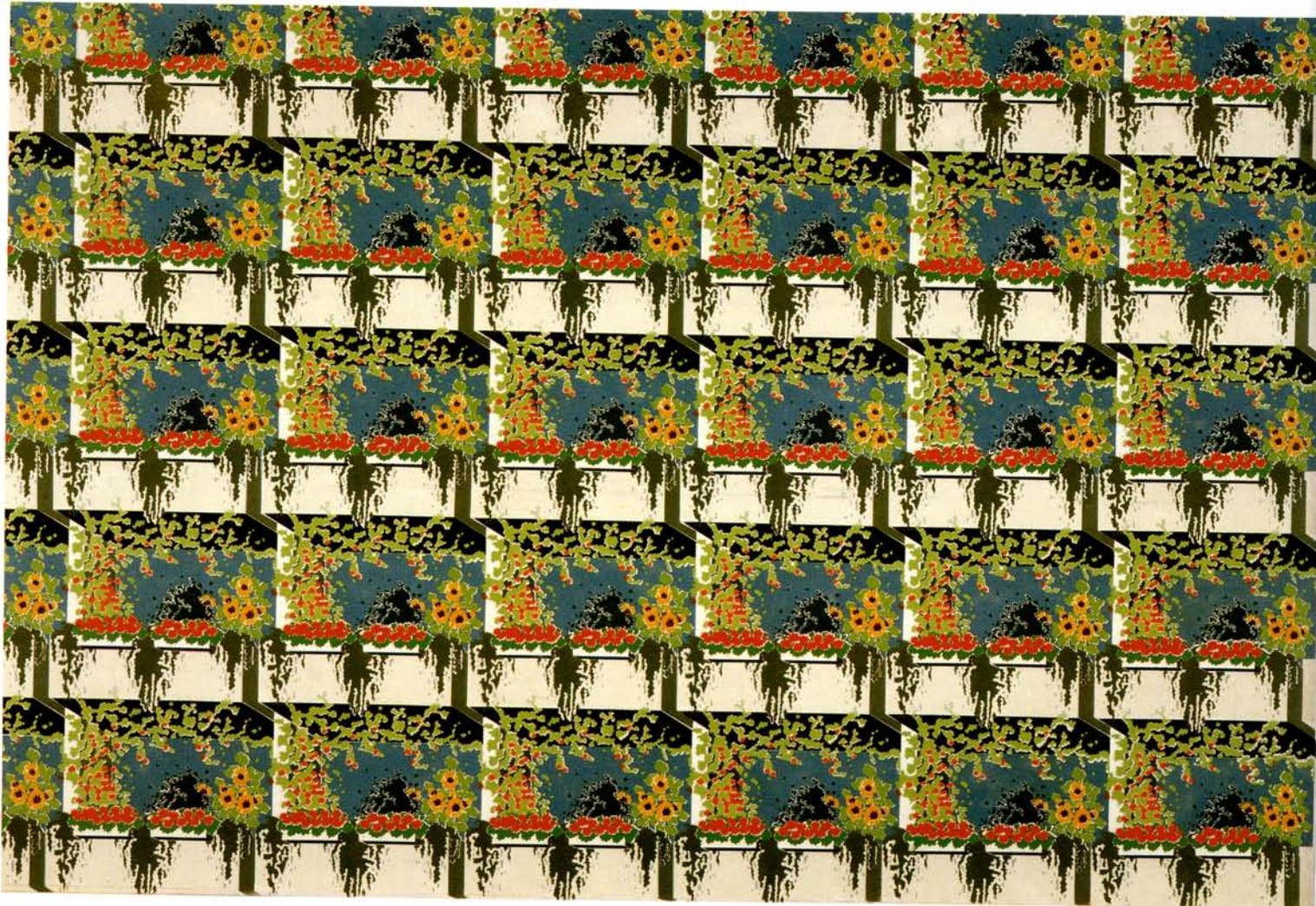


*Pelargonium Peltatum*  
Öl auf Leinwand 1992  
147 x 200 cm

*Helianthus und Cucumis I*  
Öl auf Leinwand 1992  
195 x 275 cm, Seite 16/17







*Petuniendorf*  
Öl auf Leinwand 1991  
140 x 208 cm

## Wie ein Bild entsteht

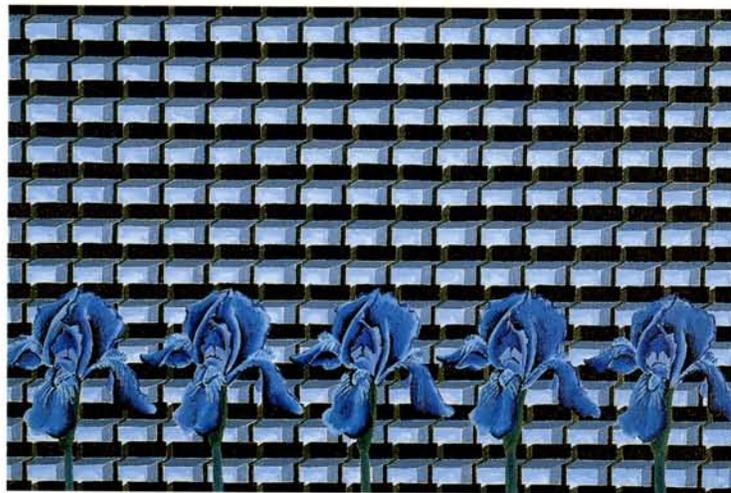
An der Haustür klingelte einmal im Jahr der mit einer schweren Holzlade bepackte Mann. Er verkaufte Glückwunschpostkarten. Das Besondere an seinem Gewerbe war, daß er die Karten nach Gusto der Kunden an Ort und Stelle - das heißt vorm Haus und unter freiem Himmel - anfertigte. Im Holzkoffer, dessen Deckel er als Arbeitsunterlage benutzte, hatte er zwischen schmalen Stegen seine Materialien untergebracht: Verschiedene Farbpulver, dazu grobe und feine Glimmerplättchen in Gold, Silber, Rot, Grün und Blau. Für uns Kinder war der Hausierer eine große Attraktion, und so war er bei seiner Arbeit immer von einer raunenden Horde umringt. Auf einem weißen Karton trug er mit Hilfe verschiedener Schablonen einen unsichtbaren Leim auf. Dann streute er seine Pulver darüber, die auf den geleimten Stellen haften blieben. So bildeten sich Linien und Flächen. Der Vorgang wiederholte sich ein paar Mal, und vor unseren gierigen Augen entstanden schillernde Osterhasen, ein goldglänzendes Bethlehem oder verschneite Wälder im Sternenstaub.

Wer Gabriele Langendorf bei der Arbeit an einer ihrer Fassaden beobachtet, braucht etwas mehr Geduld. Die Malerin ist zunächst während einiger Tage mit unscheinbaren Photos, winzigen Skizzen und undurchschaubaren Berechnungen beschäftigt. Dann verbringt sie wiederum etliche Zeit damit, verschiedene Papierschablonen auszuschneiden. Schließlich spannt sie ein großformatiges Baumwolltuch an der Atelierwand auf und streicht es mit Acryl mehrmals vor. An den Seitenkanten tauchen Zahlenreihen und verschiedenfarbige Markierungen auf. In diese schlägt sie reihenweise Nägel und überzieht mittels einer Schlagschnur den Bildgrund mit einer Unzahl paralleler senkrechter und waagerechter Linien. Dann ist es endlich soweit.

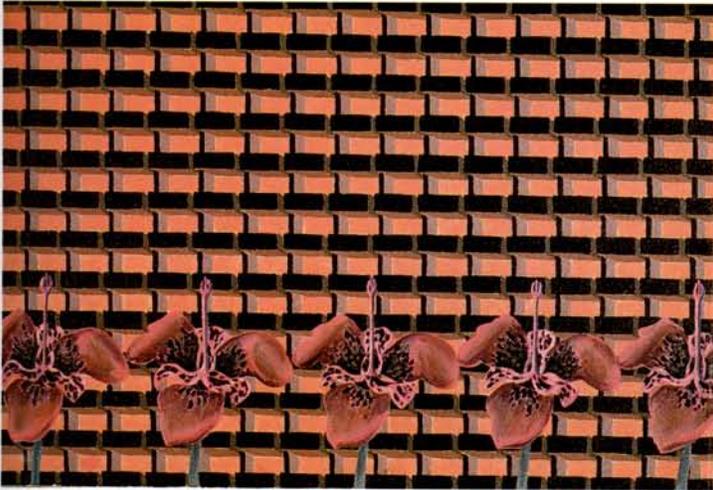
Die erste Schablone wird oben links an der Leinwand fixiert und mit einem mit Ölfarbe getränkten Schwämmchen bestupft. Dunkelbraune Linien und Rechtecke kommen zum Vorschein. Die Schablone wird auf das benachbarte Feld versetzt und wieder betupft - mit der Künstlerin auf der Leiter rückt so die Schablone über die Leinwand und hinterläßt ein dunkles Ornament. Dieses geometrisch-abstrakte Band entpuppt sich plötzlich als eine Reihe benachbarter Balkone: Das oberste Stockwerk eines Gebäudes, das zusehends von oben nach unten wächst. Die nächste, graublau bestupfte Schablone setzt silbrig schimmernde Fenster ein. Über die Balkonbrüstungen wachsen allmählich grüne Flecken. Die rot-weiß gestreiften Markisen werden heruntergelassen. Gleichzeitig blühen rote Geranien auf; an Spalieren wuchern Schlangengurken. Nach etlichen Tagen stetigen Stufens scheint die Fassade komplett, aber nun gibt es noch eine Reihe kleinerer Veränderungen. Langendorf wandelt die Schablonen leicht ab, um einzelne Farben zu vertiefen oder abzutönen. Konturierungen und Schatten verstärken das Relief aus Balkonen und Pflanzen.

Aus dem unscheinbaren Geflecht dünner Linien hat sich Schritt für Schritt ein Gemälde entwickelt, dessen Stakkato aus Farben und Formen jetzt den gesamten Raum des Ateliers beherrscht. Auf dem Tisch bleibt ein kleiner Stapel farbverschmierter Scherenschnitte, auf dem Boden ein Häufchen bunter Schwammstücke zurück.

*Peter Repp*



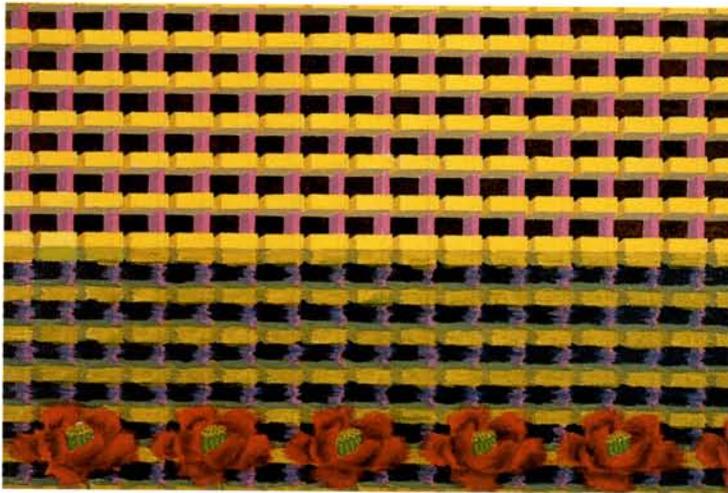
*Golden Morning Beach III*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



*Golden Morning Beach II*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



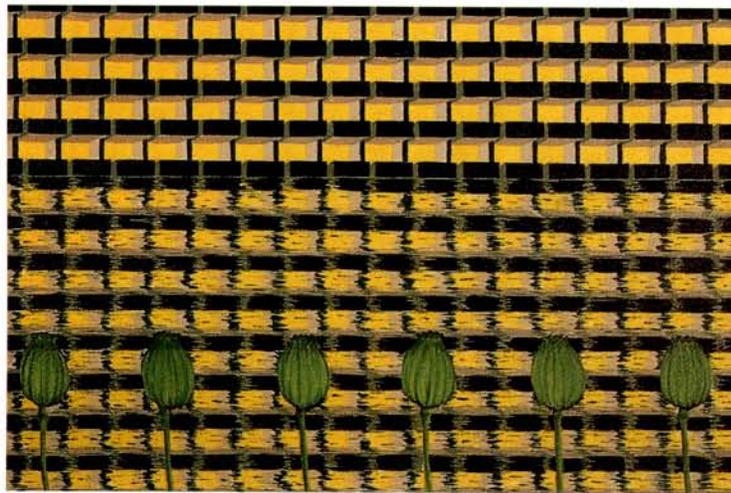
*Golden Morning Beach I*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



*Abou Nawas Residence I*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



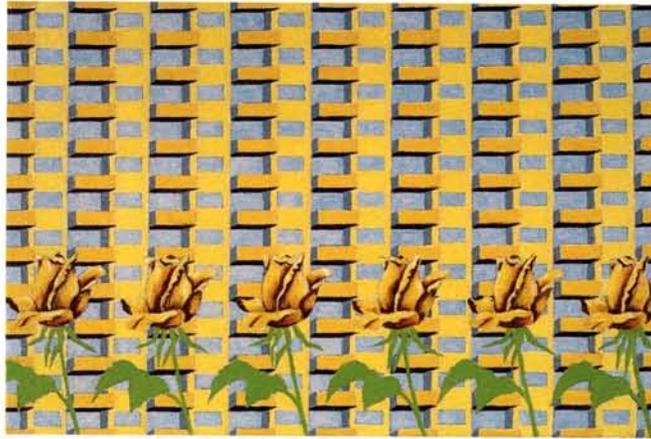
*Abou Nawas Residence II*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



*Abou Nawas Residence III*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



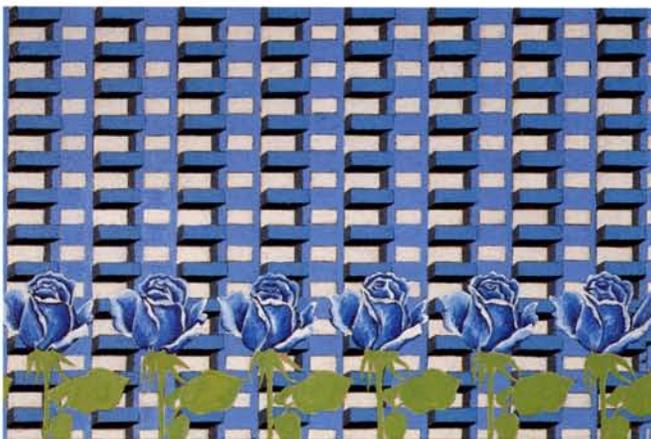
*Landriano*  
Öl auf Leinwand 1991  
110 x 140 cm



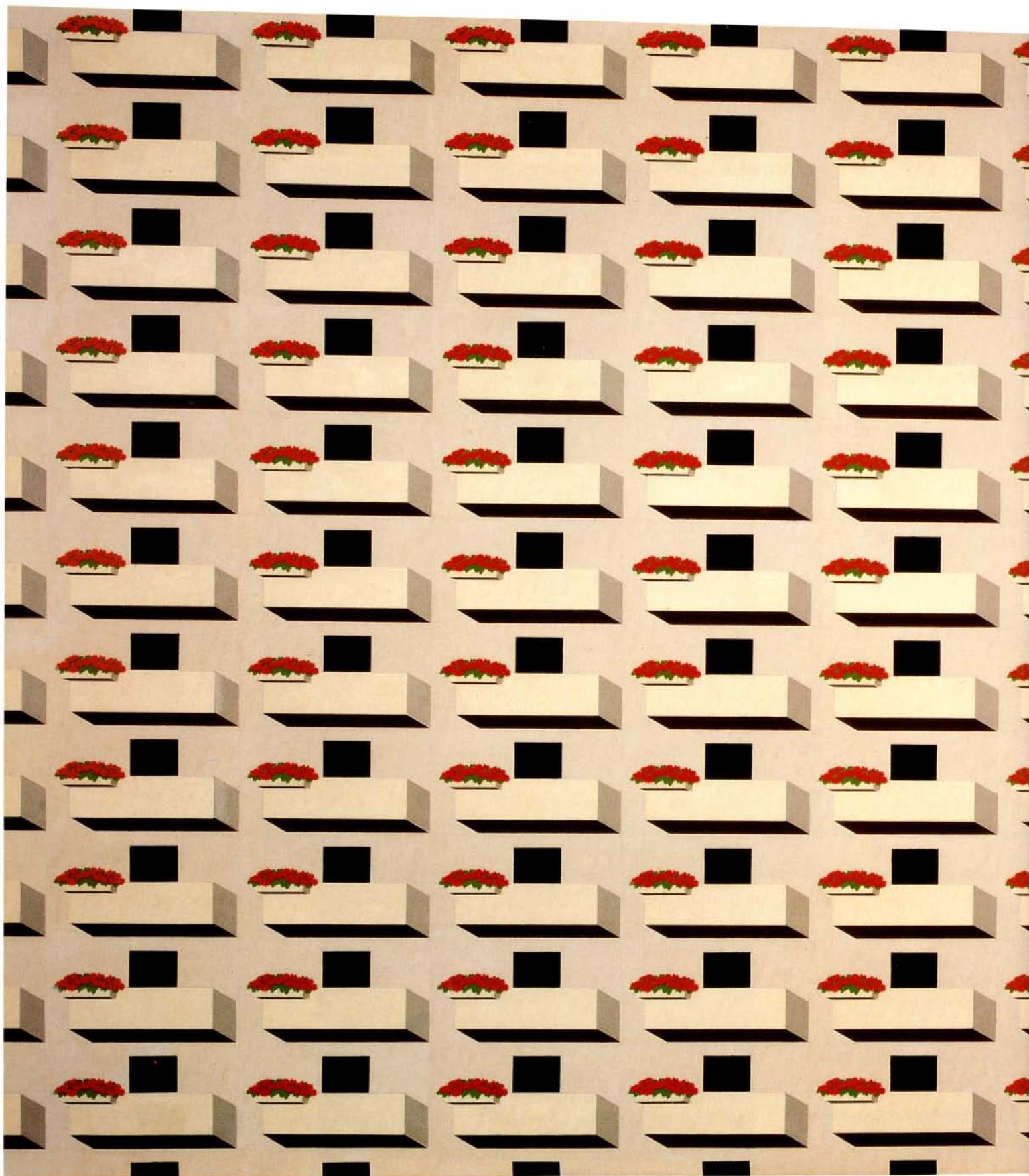
*Haus Sonnenblick*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm

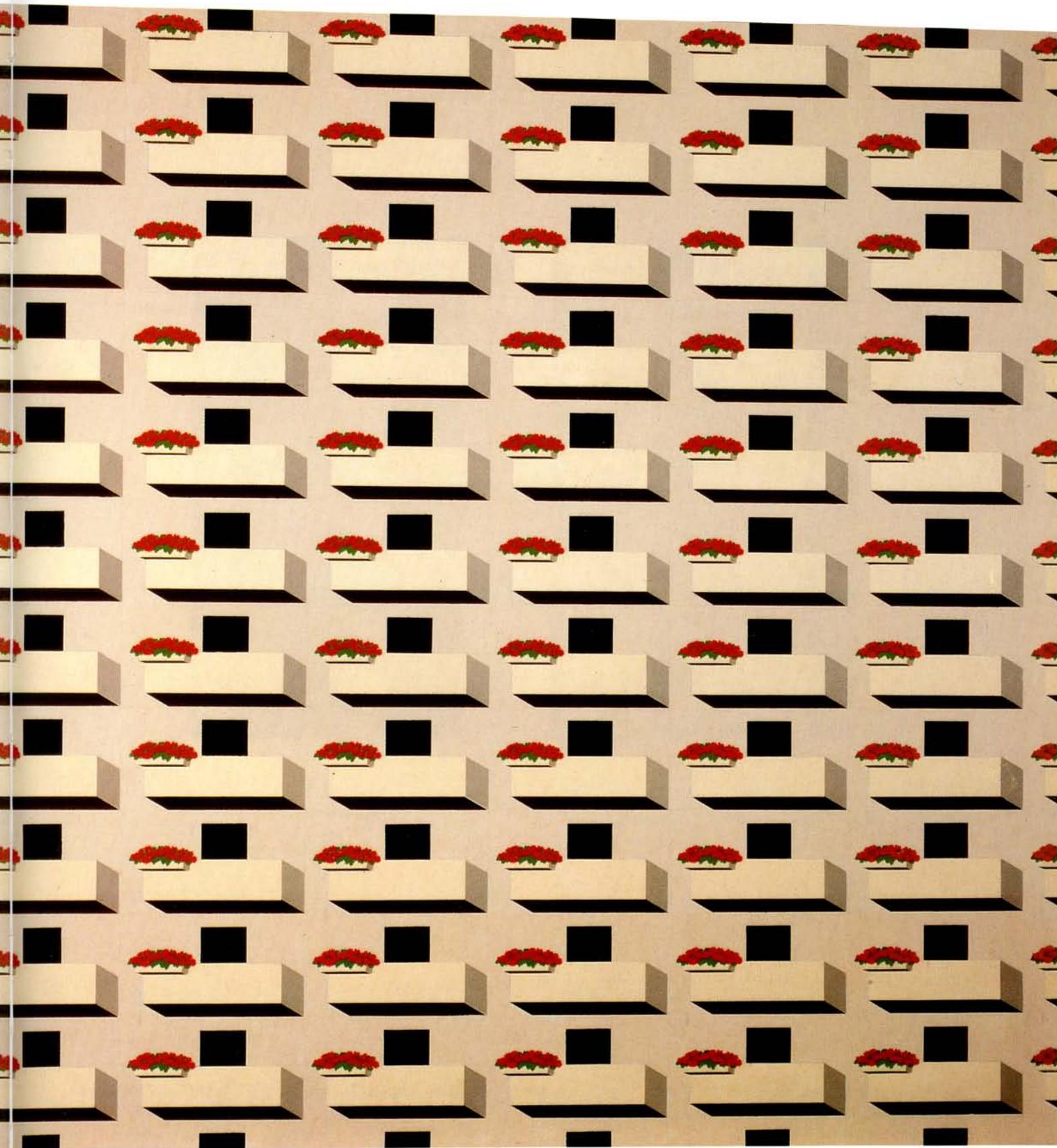


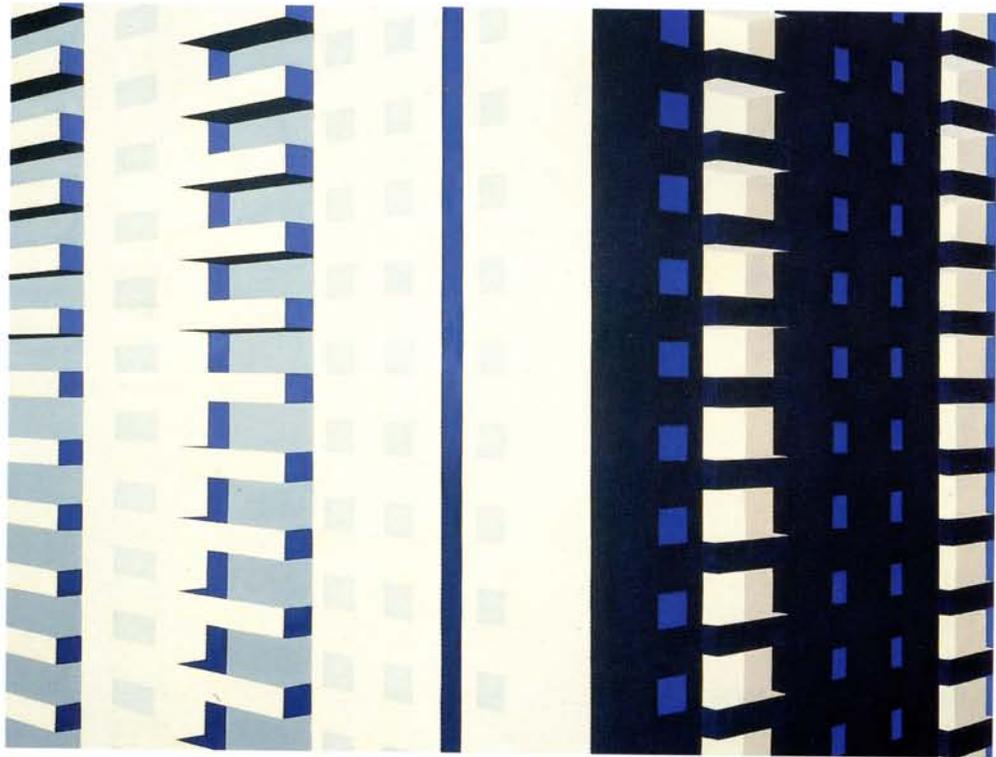
*Pension Rosenhof*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



*Garni Frühlingsheim*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm







*Nordweststadt II (Ausschnitt)*  
Öl auf Leinwand 1991  
265 x 560 cm, Seite 26/27

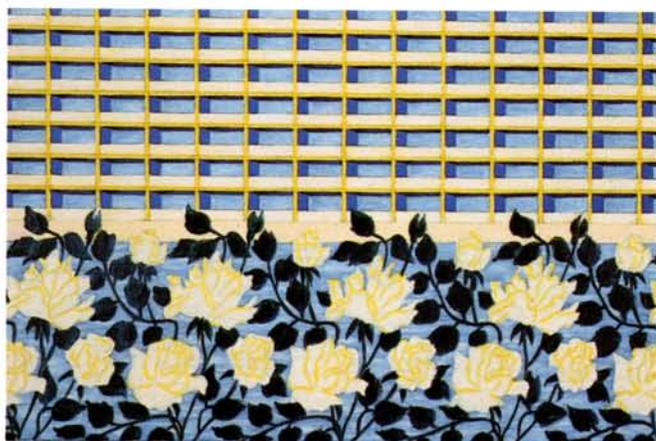
*Good Morning Mr. H.*  
Öl auf Leinwand 1992  
125 x 165 cm



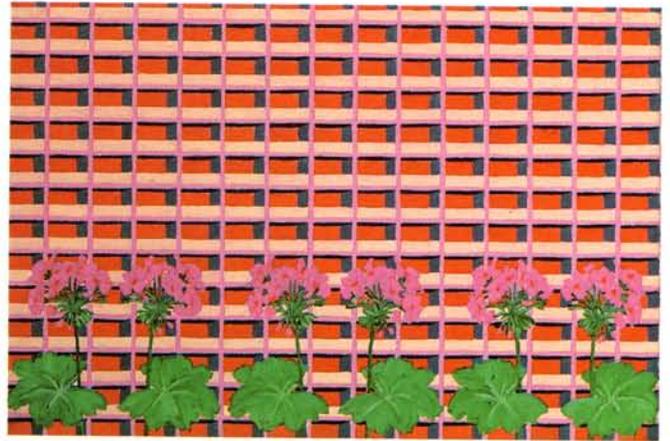
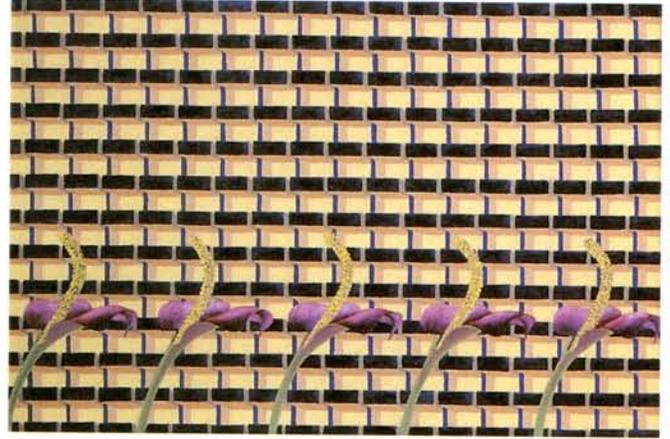
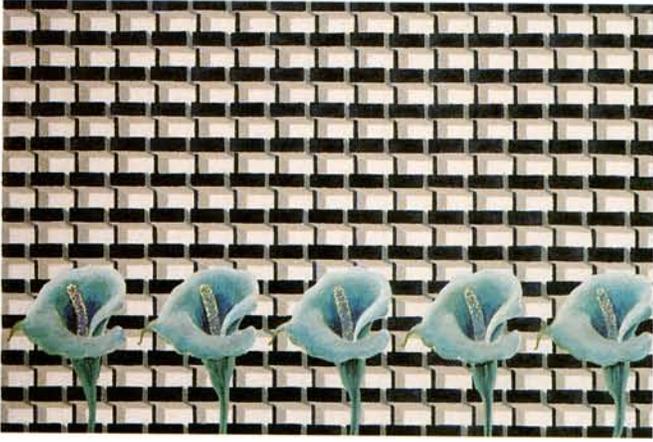
*Paradise View Motel*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



*Rittersgrün*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



*Costa Azur*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



*Coral Bay Resort*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm

*Sol Sunny Beach*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm

*Maharati Beach Inn*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm

*Castillio de Papagallio*  
Öl auf Leinwand 1992  
20 x 30 cm



- 1961 geboren in Rheinfelden.
- 1977-82 Ausbildung und Tätigkeit als Textilmuster-gestalterin in Lörrach.
- 1982-84 Studium an der Hochschule für Gestaltung, Basel/Schweiz.
- 1984-86 Studium freier Malerei bei Franz Fediér, Hochschule für Gestaltung, Basel/Schweiz.
- 1989-91 Gaststudium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste, Städelschule, bei Prof. Reimer Jochims, Frankfurt am Main.
- Seit 1989 lebt und arbeitet Gabriele Langendorf in Frankfurt am Main.

- 1985 Art Forum, ART 16.85, Basel/Schweiz.
- 1986 "Der Natur", thematische Gruppenausstellung, Minerva, Basel/Schweiz.
- 1987 Art Forum, ART 18.87, Basel/Schweiz. Jahresausstellung der Basler Künstler/innen, Kunsthalle Basel, Basel/Schweiz. (Ankauf für das Kunstmuseum durch die Stadt Basel).
- 1988 Galerie Ars Novum, Einzelausstellung, Freiburg i. Brsg.
- 1991 "Zwischen Dürer und Holbein", Ausstellung von Studenten der Hochschule für Bildende Künste, Städelschule, Frankfurt am Main. Haus Salmegg, Verein für Kunst, Rheinfelden. Kunstverein Weil am Rhein, Einzelausstellung, Weil am Rhein.
- 1993 Galerie Huber-Nising, Einzelausstellung, Frankfurt am Main. "Two women show", ART Frankfurt, Frankfurt am Main.

### Photographien:

- Ingo Kilian, Frankfurt am Main, S. 2, 4, 5, 6-7, 9, 10, 11, 15, 16-17, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 31.
- Ahmad Kamali, Frankfurt am Main, S. 32.
- Martin Klotz, Basel/Schweiz, Titelseite, S. 12 unten, 18, 26-27.
- Christa Löffler, Frankfurt am Main, S. 12 oben, 13, 14.

### Anmerkung

- 1) Wir danken Herrn Peter Repp für seinen Katalogbeitrag "Peter Repp: Drei Annäherungen". Herr Repp ist Bildhauer. Er lebt und arbeitet in Frankfurt am Main.
- 2) Wir danken Herrn Gerhard Zickenheiner, Frankfurt am Main, für seine Mitarbeit beim Druck der Serigraphie »Helianthus und Cucumis II«.

Unsere Kataloge *passagen*  
und *intervalle* sind im  
Abonnement erhältlich.

Es sind erschienen

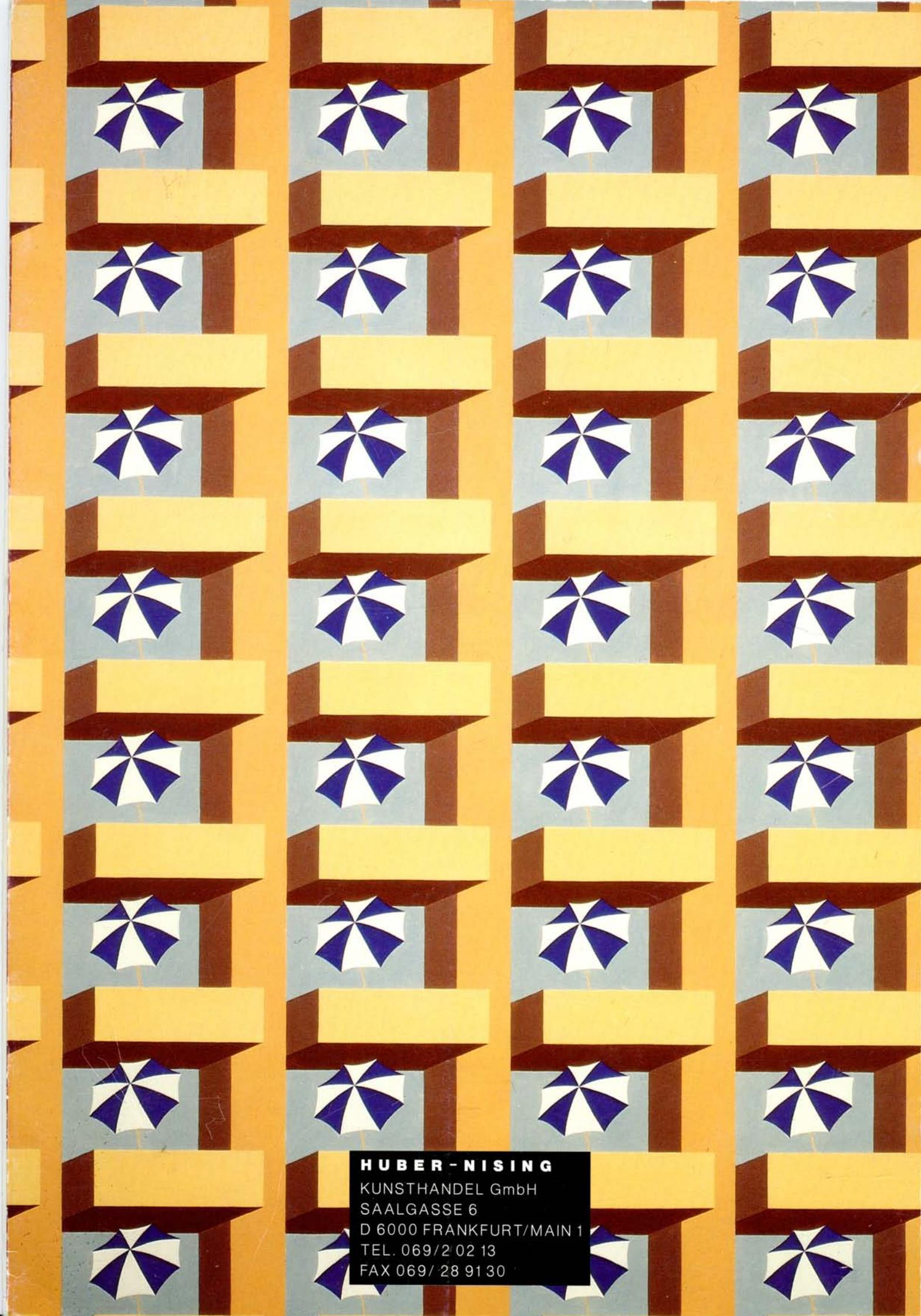
**EDUARDO ARROYO**  
**BARBARA QUANDT**  
**HANNSJÖRG VOTH**  
**BERND FINKELDEI**  
**HANS SCHÄRER**  
**HERWIG ZENS**  
**RAINER KRIESTER**  
**KARL HUBBUCH**  
**HELMUT RIEGER**  
**TRUDI DEMUT**  
**HORST ANTES**  
**GABRIELE LANGENDORF**

Gern informieren wir Sie  
über die Bezugsbedingungen  
der Normalausgaben und der  
Vorzugsausgaben.

**Impressum**

Redaktion:  
Horst Nising, Klaudia Richter,  
Frankfurt am Main  
Gestaltung:  
Harald Trosch, Neu-Isenburg  
Reproduktion, Belichtung,  
Druck und Bindearbeit: Hassmüller KG,  
Frankfurt am Main

© Huber-Nising  
Frankfurt am Main, 1993  
ISBN 3-922643-11-6



**HUBER-NISING**

KUNSTHANDEL GmbH

SAALGASSE 6

D 6000 FRANKFURT/MAIN 1

TEL. 069/2 02 13

FAX 069/ 28 91 30